SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreiss für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Die Gerechtigkeit.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Spitalsgasse Nr. 3.

Erscheint jeden 1. und 15 eines Monats.

Nummer 10 und 11. Krakau, 1. Juni 1899. VII. Jahrgang.

Die Hilfe kommt, sie ist schon da.

Das Urtheil des französischen Cassationshofes in Sachen der Affaire Dreyfuss bekräftigt auf's Neue den Grundsatz, dass das Gerechte, wenn es zur Genüge verfechtet wird, einmal zum Durchbruche gelangen muss. Im Mai 1891 hat Redacteur dieses Blattes, nachdem derselbe zuvor eine Reihe von 12 Jahren das Land Galizien dicht geschäftlich bereist hatte, eine Broschüre unter der Frage: „Wie kann das Elend eines Theiles der Juden in Galizien und der Bukowina durch die Baron Hirsch'sche Zwölfmillionen Stiftung gemildert werden“, in Wien erscheinen lassen.

In dieser Broschüre entwarf derselbe ein Bild der allgemeinen Zustände der Juden dazulande und derselbe gelangte in seinen Ausführungen zur Conclusion, dass die Verschaffung von Arbeit und Erwerb das beste Remedium gegen die traurigen Verhältnisse der enterbten Judennassen in Galizien sein könnte. Diese unsere Ansicht wurde von den verünnftig Denkenden, Urtheilskraft Besitzenden und Interresselosen auf's Entschiedenste getheilt, dagegen suchten diejenigen, welche ein Interresse daran hatten, dass die Meinung obwalte, dass die Schulbildung einzig und allein das geeignetste Hilfsmittel für die Judenmasse in Galizien wäre, unsere Idee zu schwächen, quasi duch bezahlte Scribler in gut gelesenen Blättern ins Lächerliche zu ziehen, was den Schreiber dieser Zeilen Veranlassung gab, ein eigenes Organ unter dem Titel, „Die Arbeit“ in Wien zu gründen, um mit demselben die bekämpfte Ansicht, dass nur die Verschaffung von Arbeit, die Frage des galizischen Judenelends lösen könnte, verfechten zu können. „Die Arbeit“ stand auf dem Standpunkte, dass die vielen reichen Juden im Westen Europas und in den Vereinigten Staaten, die Pflicht hätten, ihren unglücklichen Glaubensgenossen in Galizien durch die Verschaffung von Arbeitsgelegenheit rationell zu helfen. Wir haranguirten die galizischen Reichsrathsabgeordneten jüdischer Confession, dass sich diese an die Spitze einer von uns empfohlenen Hiefsaction stellen, um mit dem oeconomischen Rettungswerke zu beginnen. All. unser Lamento fand blos die geistige Zustimmung derjenigen, welche mit dem Weh und Ach der galiz. Juden theilnehmen, aber zur That wurde nicht geschritten. Und endlich gründeten wir hier vor ungefähr sieben Jahren die „Sprawiedliwość“, mit welcher wir unsere Idee, für die nothleidenden Juden in den kleinen Orten Arbeit zu verschaffen, solange verfochten, bis sich die Reichsrathsabg. Dr. Rapoport, Dr. Ryk, Dr. Rosenstock etc. doch zusammenthaten und diese schafften die bekannte Hilfsaction für die Armen in Galizien, welche aber nach kurzer Dauer durch die Fahrlässigkeit, die Jndolenz und die Gemüthlichkeit der Ehrlichmeinenden, sowie durch die Selbstsucht der Schlechten in den Sub-Comités, welche das Abgeordneten-Comité in Wien hier und in Lemberg bildete, gescheitert ist.

Der Kampf um unsere Idee hat daher fast soviel ungünstige und günstige Phasen durchgmacht, wie die Affaire Dreyuss, auch diese Affaire der Brodfrage der galizischen Juden hatte seinen Märtyrer und der war, der Schreiber dieser Zeilen, welchen man ins Gefängniss nicht nam, nicht nehmen konnte, aber dessen Verhaftung seine politischen Gegner durchsetzen wollten. Der Märtyrer der Affaire der Brodfrage der galiz. Juden stand 4 Tage vor dem Schwurgerichte, nicht für ein gemeines Verbrechen, sondern für die Wahrheiten, welche er den Gegnern der Re-

alisirung seiner Idee ins Gesicht schleuderte. Endlich ist die gerechte Sache zum Durchbruche gelangt und die massgebendsten Factoren der Juden auf dem Erdrunde sind zur Einsicht und zur Erkentniss gelangt, dass unsere Idee, die materielle Aufrichtung der galiz. Judenmasse durch die Zuführung derselben zur productiven Arbeit, eine richtige und realisirenswerthe ist und somit hat sich der Grundsatz neuerdings bewahrheitet, dass eine gerechte Sache, genügend verfechtet, zum Durchbruche gelangen muss.

Die zwei massgebendsten Factoren der Gesammtjudenheit, die „Jewish Colonization Association“ in Paris und die sämmtlichen Logen der Vereine B'ne B'rith in Dentschland, England, Amerika und Oestreich haben den definitiven Beschluss gefasst, grossangelegte Hilfsactionen ins Werk zu setzen, und die Judenmassen in Galizien der productiven Arbeit zu zuzuführen.

Die „Jewish Colonization Association“ welche über Millionen-Fonds verfügt, hat mit ihrem Werke bereits begonnen. Diese hat in Tarnow, Stanislau und Kolomea zu je einer Hilfscasse für solche Juden gegründet. welche kein Capital zur Betreibung ihrer Erwerbe haben und soll ein ganzes Netz der Hilfscassen der J. C. A. in galizischen Städten zu Tage treten, Ferner geht d. J. C. A. daran, das grosse, 2000 Joch, umfassende Gut Slobudka bei Kolomea, anzukaufen, um solches für jüdisch-galizische Colonisten zu parzelliren. Die Jewish C. Association beschäftigt sich auch gegenwärtig mit dem Plane, in galiz. Kleinorten im grossen Masse durch Hausindustrien Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Die vereinigten Logen der B'ne B'rith Vereine sind auf der letzten Enquete in Wien, welcher von hier die Herren Dr. Leon Horowitz, Dr. Maxymilian Kohn und Dr. Ludwig Lustgarten als Delegate der hiesgen B'ne B'rith Loge, anwohnten, zum Beschlusse gelangt, der Hilfsaction für die galiz. Juden Fonds in der Höhe von 50 Millionen Gulden, sagen fünfzig Millionen Gulden, beizustellen, Die B'ne B'rith beabsichtigen auf Grundlage des folgend bezeichneten Programmes zu operiren, welches wir einer Beleuchtung unterziehen vollen;

Programm:

I. Gründung von jüdischen Lehrerseminarien und Lehrkanzel für hebräische Literatur;

II. Emigration;

III. Innere Colonisation;

IV. Vorschusscassen;

V. Hausindustrie mit Central-Verkaufsstellen im westlichen Galizien;

VI. Stipendien für Handwerkszöglinge und Bestellung von Wanderlehrern;

VII. Eine möglichst genaue statistische Aufnahme der Verhältnisse der galiz. Juden;

VIII. Die Gründung einer in hebräischer, theilweise auch in jüdisch-deutscher Sprache, erscheinenden, Aufklärung verberitenden Wochenschrift.

(Ein zweiter Artikel folgt in nächster Nummer).

Oeffentliche Plenarsitzungen
des Cultusvorstandes.

Am 22 v. M. hat eine oeffentliche Plenarsitzung des hiesigen Cultusvorstandes stattgefunden. Anwesend waren 21 Mitglieder und den Vorsitz führte der Präses, Herr Dr. Leon Horowitz. Derselbe theilte mit, dass von Seiten des Landesschulrathes eine Verständigung eingelaufen ist, nach welcher die hiesigen Mittelschullehrer die Weisung erhalten haben, die jüdischen Gymnasiasten aufzufordern, den Gottesdiensten, welche der hiesige Tempelvorstand jeden Samstag Nachmittags für dieselben veranstalten wird, beizuwohnen.

Ferner brachte der Präses zur Kenntniss der Repräentanz, dass der hiesige Magistrat mittelst Entscheidung den Cultusvorstand ersuchte, die 2 Realitäten, welche der gottselige Salomon Liebling für wohltätige Zwecke hinterlassen habe, in seine Verwaltung zu übernehmem.

Und dann bringt der Präses zur Kenntuis der Vorstehung, dass der Herr Professor Dr. Josef Rosenblatt, die Anordnung getroffen hat, dass die Fonds, welche nach Auflösung des seinerzeit hier bestandenen kaufm. Vereinies, zurückgeblieben sind, für die Einrichtung der Gemeinde-Bibliotek verwendet werden.

Nachdem der Vorsteher, Herr Ignaz Schneid, durch Krankheit verhindert ist, die Funktion des Cassen-Controlors auszuüben, wurde an dessen Stelle Vorsteher, Herr Moses Isenberg gewählt. Dem Krankenvereine „Bikur Cholim“ wurde eine Subvention von 200 Gulden pro 1899 bewilligt.

Hierauf wurde zur Verhandlung der Gegenstände geschritten, welche sich auf der Tagesordnung befanden.

Der Punkt, die Aufnahme von 8 unheilbaren Kranken in das neu geschaffene Jubiläums-Spital, hat eine längere Debatte hervorgerufen. Die Spitals-Commision, an deren Spitze Herr Dr. Maximilian Kohn steht, hat nach dem genauen aerztlichen Untersuchen aller derjenigen

Kranken, welche sich um die Aufnahme bewerben, von diesen acht Petenten herausgefunden, welche mit Recht den Anspruch erheben können, im Spitale der unheilbaren Kranken untergebracht zu werden.

Der Referent dieser Comission, Vorsteher, Dr. Herman Hirsch, beantragt, dass die Repräsentanz die Aufnahme der acht Kranken beschliesse, welche die Commision zur Unterbringung im Spitale für geeignet gefunden habe.

Vorsteher, Herr Baruch Eichhorn, plaidirt für die Verschiebung dieses Gegenstandes bis zur nächstөn Plenarsitzung, damit einige Mitglieder des Vorstandes sich über den Zustand aller um Aufnahme Ansuchender orientiren können.

Vorsteher, Herr Dr. Ludwig Lustgarten, plaidirt dafür, dass ein Petent, welcher von der Spitals-Commission abgewiesen wurde, von derselben nochmals untersucht werde, da die Möglichkeit vorhanden ist, dass die Abweisung dieses Kranken eine ungerechtfertigte ist.

Es sprachen noch die Vorsteher, Herren Vicepräses Landau, Abraham Margulies, Dr. Zyg. Klein und Joel Bauminger und es wurde beschlossen, acht Kranke, 5 Frauen und 3 Männer, gemäss dem Vorschlage der Spitals-Commission in die Abtheilung der unheilbaren Kranken aufzunehmen und zugleich wurde dem Verlangen des Vorstehers, Herr Dr. Lustgarten, stattgegeben. Einen von der SpitalsCommission zurückgewiesenen Petenten nochmals zu untersuchen und im Falle dieser zur Aufnahme geeignet ist, solchen auch zu unterbringen.

Wegen vorgrenückter Stunde wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung für die zweitnächste Sitzung vorbehalten und die Sitzung geschlossen.

Am 1 d. M. hat eine Plenarsitzung des hiesigen Cultusvorstandes stattgefunden. Anwesend waren 22 Mitglieder und den Vorsitz führte der Präses, Herr Dr. Leon Horowitz, Zunächst wurde das Protocoll der letzten Sitzung verlesen und von der Vorstehung genehmigt. Sonach verhandelte man Punkt, den Landes-Schulrathe Candidaten für die Besetzung der hier neu zu creirender zwei Posten von Religionslehrern in den Mittelschulen. Das Präsidium stellt in Anbetracht, dass die betreffenden Candidaten noch nicht verhanden sind und der Gegenstand einer schleunigen Erledigung erheischt, den Antrag, dass die Beschlussfassung über diese Angelegenheit der Schulsection anheimgegeben werde, damit solche, wenn ein Plenum in den Sommermonaten nicht zu Stande käme, erledigt werden könnte. Ueber diese Frage wurde eine Debatte eröffnet und haben für den Antrag des Präsidiums die Herren Vorsteher, Dr. S. Tilles und Vicepräses Landau, gesprochen, gegen diesen Antrag sprachen die Vorsteher Herr Dr. Zygmund Klein und Abraham Margulies und es wurde der Beschlus gefasst, die in Rede stehende Frage nicht durch die Section, sondern durch das Plenum erledigen zu lassen, Hierauf regriff der Obmann der Schulsection, Vorsteher, Herr Dr. Zygmund Klein, das Wort und stellte namens der Schulsection den Antrag, dass das Plenum beschliesse, für diejenigen Schulkinder der Elementarschulen, welche wenig Gelegenheit haben, in den Schulen hebräisch zu lernen, mit dem Kostenaufwande von fl. 500 eine hebräische Nachschule zu gründen. An der Debatte über diesen Gegenstand haben sich die Vorsteher, Herren Dr. Hirsch, Josef Goldwasser, Vicepräses Landau, N. Rossbach und B. Eichhorn betheiligt und der Antrag der Schulsection wurde zum Beschlusse erhoben.

Hierauf wurde die bekannte Grabangelegenheit des verstorbenen Binem Schreiber zu Gunsten der Ansprüche der Witwe desselben erledigt.

Sodann entfernte sich der Präses und der Vicepräses, Herr Hirsch Landau, übernam den Vorsitz und ertheilte dem Obmann der Finanz-Section, Herrn Max Ehrenpreis, das Wort. Derselbe beantragte, dem Gemeinde beamten, Gerrn Chaskel Horowitz, einen Vorschuss von fl. 150 zu bewilligen, was geschehen ist. Ein Gesuch der jüdisch-akademischen Lesehalle in Wien, derselben eine Subvention zu ertheilen, wurde abschlägig beschieden, desgleichen ein ähnliches Gesuch der Liesinger Cultusgemeinde, derselben eine Subventien zu einem Synagogenbaue zu ertheilen, wurde auch abgelehnt. Dem Vereine Talmud Thora wurde eine Subvention von fl. 300, dem Rigorosantenvereine fl. 50 und dem Vereine der Ferien-Colonien fl. 50 bewilligt.

Ein Gesuch der Vorstehung der alten Synagoge, für Reparaturen in derselben, fl. 1000 zu bewilligen, wurde abschlägig beschieden und die Sitzung hierauf geschlossen.

Finanzirungs-Operationen der Filiale der galiz. Hypothekenbank in Krakau.

Die Ereignisse, welche im Laufe dieses Jahres auf dem Geldmarkte in Lemberg vorgekommen sind, haben auch auf die Creditverhältnisse des hiesigen Platzes nachtheilig gewirkt. Die hierortigen wie die Podgórzer Industrieunternehmungen haben nach dem Zutagetreten der Misswirthschaften in den Lemberger Finanzinstituten an Creditschwierigkeiten zu kranken begonnen, denn galizische Wechsel, welche hiesige Banken nach auswärtigen Plätzen zum Escomptiren beförderten, kamen unverrichteter Dinge nach hier zurück und nachdem die lokalen Bankinstitute dem Geldbedarfe des Handels und der Industrie des hiesiegen Platzes und der Umgebung im genügenden Masse nicht entsprechen konnten, so drohte hier die Gefahr des Ausbruches einer Ortskrisis, die verhängnissvolle Consequenzen nach sich, gezogen hätten, denn nicht allein, dass mehrere Fabriksbesitzer zu Grunde gegangen wären, Tausende Arbeiter würden ohne die Gelegenheit eines Erwerbes dastehen und die Zahl der Arbeitslosen, über welche Krakau infolge der schwachen Bauthätigkeit heujahr verfügt, wäre mit dem Fünffachen grösser als sie eben gegenwärtig ist. Dieser Kalamität hat hier evident der Director der Filiale der galiz. Hypethekenbank, Herr Adolf Blumenfeld, vorgebeugt. Dieser überblikte die Situation und verwerthete solche zu Gunsten der galiz. Hypothekenbank und behob zugleich eine Reihe hiesiger Industrieunternehmungen und solcher der Umgebung der drohenden Gefahr der Zahlungsstockung und

der Betriebseinstellung, indem er diese finanzirte und vom Mangel, oder dem gänzlichen Abgange der Betriebs- und Zahlungsfonds errettete.

Die Finanzirungs-Operationen der Hypothekenbank gehen in der Weise vor sich, dass diese auf die Liegenschaften der Creditnehmer sich intabulirt und solchen auf Conto-Corrent einen offenen, aber in gewissen Grenzen gehaltenen Credit, ertheilt. Sowohl die Bank als diejenigen Industriellen, welche diese Transaction abschliessen haben Vortheile. Die Bank borgt auf Grundlage der Sicherstellung, d. i. der Intabulation auf das unbewegliche Vermögen des Schuldners und die Letzteren haben den Vortheil, dass sie von keinen Zahlungsterminen und der nothpeinlichen Geldbeschaffung ununterbrochen gepeinigt werden, denn diese zahlen auf Conto Corrent ohne jeden Termin d. i. wenn ihnen Geld zugeflossen ist.

(Fortsetzung folgt).

Der Kaufmann und die Creditbanken!

Verherte Redaktion.

Wie Sie sich noch erinnern, habe ich bereits vor einem Jahre unter dem Titel „Der Kaufmann und die Creditbanken" in Ihrem geschätzten Blatte das Vorgehen der hiesigen kleinen Bankinstitute gegenüber dem Kaufmann gerügt, und ihre Geflogenheit, dem Kaufmann nur einen Credit in sehr beschränkten Masse zu gewähren, während sie dem Escompteur einen unbegrenzten Kredit einräumen, strenge verurteilt. — Ich habe damals nachgewiesen, dass dem Kaufmann bei Creditgewährung immer der Vorzug gebührt, da der Escompteur nur von dem Kaufmann abhängig ist, und wenn ihm der Kaufmann nicht bezahlt, so muss er in natürlicher Folge gleichfalls zu Grunde gehen, wozu also diese Vermittlung, welche für den Kaufmann nur gefährliche Folgen haben kann, und ohne Zweifel für seinen Nachteil ist. Wenn man den Baum erhalten will, muss man seine Wurzeln pflegen. Es sollte daher in erster Reihe für den Kaufmann gesorgt werden, ihm billiges Geld zu verschaffen, um seine Existenz zu ermöglichen. Wenn man gründlich nach den wahren Ursachen der heutigen überaus traurigen Lage des Kaufmannes in Galizien nachforscht, so muss man auch zu dem Schlusse gelangen, dass dieselben nur in den ungeregelten Creditverhältnissen zu suhen sind, indem dem Einem zu viel, dem Anderen zu wenig Credit gewährt wirt, wie es die jüngsten Ereignisse in Lemberg deutlich genug erwiesen haben. Wenn dem Kaufmann das ihm nöthige Geld mit billigen Zinsen zur Verfügung stünde, würde er in unserem Lande das an Produktion reich ist, schon Geschäfte genug finden, um sich bürgerlich ernähren zu können, denn, an Unternehnumgsgeist und Arbeitslust fehlt es bei uns nich. Aber was hilft der Unternehnumgsgeist wenn der Kaufmann von keiner Seite auf irgend welche Unterstützung zu rechnen hat, ja vielmehr von allen Seiten nur bedrückt und verfolgt wird. Diese oberwähnten Banken, die sich ursprünglich zu dem Zwecke gegründet haben, um dem Kaufmann eine Stütze in der Noth zu sein, scheinen ihren Zweck vergessen zu haben, und wollen von dem Kaufmann gar nichts wissen. Ja, sie demaskiren sich jetzt, da sie bereits ansehnliche Reservefonds besitzen, als einfache Privatsspeculanten, die es nur darauf abgesehen haben, mit Hilfe kaufmännischer Gelder ihre Taschen zu füllen, und ihre eigenen Zwecke zu erreichen, und nicht genug, dass sie dem Kaufmanne nicht eine Stütze sind, sie unterdrücken und schädigen ihn in jeder Weise.

Wenn z. B. ein Kaufmann einen Wechsel zu bezahlen braucht, und er die Deckung erst am 2-ten oder 3-ten Tage hat, so ist der Wechsel inzwischen bereits protestirt worden, obwohl die Bank die Zinsen für 3 Tage eingenommen hat, und der Kaufmann daher in gutem Glauben war, dass es Zeit ist, am 3-ten Tage zu bezahlen, Wenn der Kaufmann sich darüber beim Leiter der Bank beschwert, so schwült ihm die Ader auf der Stirn vor Zorn an, und mit dem Stolze eines Goldminnenbesitzers erwiedert er; Wen es Ihnen nicht recht ist, so klagen Sie uns auf den Schaden, den wir Ihnen zugefügt haben und damit kehrt er ihm den Rücken zu, und schneidet hiebei eine Grimasse wie das „Eichhörnchen" das eine harte Nuss zu knacken bekommt.

Ja, das sind unsere Beschützer, diese Credithelden, die sich nach und nach als die grössten Egoisten entpuppen, und sich vor der Oeffentlichkeit nicht schämen, einfach zu erklären, „wir erscomptiren heute überhaupt keine Wechsel der Kaufleute, sondern machen lieber Hypothekargeschäfte". Warum, wissen wir sehr gut, weil es hiebei lohnende Beschäftigung für die sonst beschäftigungslosen Advokaten giebt. Ihr Kaufleute! Es ist Zeit. dass Ihr trachten sollet, euch selber zu helfen, da euch niemand helfen will. Trachtet Hilfe zu schaffen, bevor es zu spät wird. bevor schwere Gewitter über euch hereinbrechen, veranstaltet Versammlungen und berathet, wie diese traurige Lage zu verbesseren, wieso man dem Kaufmanne im Bedarfsfalle das nöthige Geld billig verschaffen könnte, Vielleicht gelingt es euch, wie es heisst.

„Itschiu brow joez".

Ein Kaufmann.

Arbeit anstatt Auswanderung.

Seit kurzen wird den Juden in unserem Lande die Auswanderung als einziges Mittel, um der materiellen Noth abzuhelfen, empfohlen. Der zionistische Verein „Abawat Zion" in Tarnow befördert viele Auswanderer nach Palästina, und falls auch der politische Zionismus die Colonisirung Palästina's in die Hand nehmen wird, anstatt erst auf die diplomatisch-völkerrechtliche Erwerbung Palästina's zu warten, dürfte die jüdische Auswanderung aus Galizien grössere Dimensionen annehmen. Allein alldies genügt nicht, um unserer Noth in Galizien abzuhelfen. Unsere Proletarier sind so nackt und arm, so sehr aller Mittel entblösst, dass sie nicht das Menschen-Material zur Auswanderung repräsentiren. Denn zwar würden die Colonisationsgesellschaften zum Reise-

geld beitragen, allein etliche eigene Gulden müsste doch jede auswandernde Familie haben, übrigens ist Auswanderung keineswegs immer ein sicheres Rettungsmittel. Manche Auswanderung hat fehl geschlagen, und die Auswanderer sind darüber in noch grösseres Elend gerathen, wie dasjenige war, dem sie entfliehen wollten. Wir glauben daher, dass die für die galizischen Juden von unseren Glaubensgenossen in Wien und im Ausland jetzt geplanten Hilfsactionen wenigstens zum Theil darauf gerichtet sein sollen, unseren Proletariern dauernde Arbeit im Lande selbst zu verschaffen. Ein grosses, das ganze Land umspannendes Arbeits-Vermittlungs-Bureau für Juden soll in Lemberg errichtet werden. Ein solches Bureau könnte z. B. auch für Boryslaw Hilfe schaffen dadurch, dass man die 500 arbeitslosen Leute allmälig im Lande bei jüdischen Industriellen und Fabrikanten unterbringt. Jüdische Gutsbesitzer, Brandweinbrennereien, Papierfabriken, Holzsägewerke etc. würden allmälig einzelne dieser Leute auf vakant werdende Posten als Arbeiter aufnehmen. Insbesondere aber wenn in Zukunft eine neue jüdische Fabrik gegründet wird, könnte sie alle Stellen mit jüdischen Arbeitern besetzen. Man braucht nicht etwa christliche Arbeiter zu entlassen, aber bei einer Neugründung kann man blos jüdische Arbeiter aufnehmen, ohne hiedurch jemandem ein Unrecht zuzufügen. Sache des Bureaus wird es sein, all dies zu ermitteln und jüdischen Arbeitsgebern jüdische Arbeiter zuzuführen. Wir glauben, dass auf solche Art tausenden jüdischer Arbeitslosen gründlich geholfen werden könnte. Wir fordern den jüdischen Cultusvorstand in Lemberg auf, im Verein mit anderen grösseren Gemeinden des Landes, im Vereine mit den jüdischen Handwerker- und Kaufmännischen-Vereinen ein solches grosses jüdisches Arbeits-Vermittlungsbureau in Lemberg ins Leben zu rufen. Hiezu bedarf es geringer Auslagen, aber weitverzweigter Beziehungen und tüchtiger Correspendenten und Referenten. Möge dies bald geschehen, ohne viel Reden und Debattiren.

Der Lemberger Israelit.

Localangelegenheiten.

Eine zionistische Predigt. Herr Dr. Osias Thon, Prediger des hierortigen Tempelvereines, ist überzeugter Zionist, voriges Jahr ehrte ihn das Mandat eines Delegirten auf den Baseler-Congress. Natürlich bleibt es Jedermann anheimgestellt, dem Zionismus ja oder nicht zu huldigen, aber entschieden müssen wir uns gegen den Vorgang des Herre Dr. Osias Thon verwahren, von der Kanzel des hiesigen Tempels einer hundertköpfigen Menge vom zukünftigen Judenstaate zu predigen, wie dieser es vergangenen Samstag zum sichtlichen Entsetzen des Präsidenten Dr. Leon Horowitz, mit hinreissender Begeisterung that. Unser Staat ist Oestereich und Herr Dr. Thon hat kein Recht, die Gemüther des hiesigen Publikums mit Staatengründungen zu verwirren.

Ein streitsüchtiges Blatt. In Nummer 8 unseres Blattes widmeten wir den Zuständen im Vereine „Megadle Jesomim“ hier, unsere Aufmerksamkeit, mit der Absicht, dem Vereine zu nützen. Diese unsere Veröffentlichung scheint den Gewalthaberinen im besagten Vereine nicht zu Gesicht gestanden zu haben und diese haranguirten ihre Ehegatten, ihrer sich anzunehmen. Es erschien daher eine ganze Flugschrift gegen die „Sprawiedliwość“, in welcher derselben vorgeworfen wird, dass sie streitsüchtig ist. Und nun möchten wir den Nachweis unserer Streitsucht erbracht haben! Ist das Steitsucht, dass wir seit zehn Jahren unsere Feder führen, dass die reichen Juden im Westen den armen Juden in Galizien Arbeit verschaffen sollen 2 War das Streitsucht, dass wir vor dem Schwurgerichte standen, um den Chassidim „Smarowożnikes“ Mandate im Cultusrathe zu versbaffen und sie zu ihren Rechten gelangon zu lassen?

Ist das Streitsucht, dass wir in einem Vereine, der 70.000 Gulden Vermögen hat, eine Ordnung verlangen?

Wer die Flugschrift in die Hand bekommen hatte, dachte sich: Undank ist der Welt Lohn.

Sterbefall. In Tarnow ist der langjährige Cultuspräses, Herr Herrmann März, im 83 Lebensjahre gestorben.

Ein ansehnliches Vermächtniss. Der in Antverpen unlängst verstorbene Simche Kleinberger, ein hisieger von Geburt, vermachte für hiesige Wehlthätigkeits-Anstalten die Summe von 7000 Gulden, darunter 3000 Gulden für das israelitische Spital, 1000 Gulden für den Verein „Megadle Jesomim“ etc. Es heisst, dass der Cultusvorsteher, Herr Salomon Wasserberger den Verstorbenen auf seinem Krankenlager mittelst Briefes anregte, in seinem Testamente der Gemeinde Krakau zu gedenken.

Auch ein Ritualmord. Vor einigen Wochen kam ein Bauren-Ehepaar in das Manufacturwaren Lager der Firma J. Buchner hier Stradom, um einen Einkauf zu machen. Dieses führte einige Kinder mit sich und bemerkte, das Eins dieser Kinder fehlt. Das Ehepaar schlug Lärm, dass die Juden das fehlende Kind gestohlen haben und der Ehegatte eilte zur Polizei und erstattete die Anzeige. Die Polizei scheint die Gefahr der ganzen Sache durchblickt zu haben und der Kommissär, Herr Dr. Banach, begab sich eiligst an Ort und Stelle, wo derselbe eine grosse Menschenansammlung traf.

Während der Polizei-Kommisär die Hausdurchsuchung vornam, theilte ein Herr auf der Gasse mit, dass ein Kind auf der Podgórzer Brücke herumirrte und dass dieses sich in der Kaserne der städtischen Accyswache befindet.

Herr Dr. Banach eilte mittelst Fiaker an angegebene Stelle und nach 10 Minuten erschien derselbe mit dem angeblichen Opfer des Ritualmordes in Krakau und der Auflauf hatte ein Ende.

Nichts ist mehr sicher, denn einem Reisenden der Londoner Filiale der Hammond Typewriter Co. ist dieser Tage seine Muster-Hammond-Schnellschreibmaschine gestohlen worden. Man sei daher gegen von dritter Hand an-oder ausgebotene Schreibmaschinen von nun an immer sehr zurückhaltend, da bekanntlich Ankauf gestohlener Gegenstände unter dem halben Preiswerthe auch im

Falle des Nichtkaufes, von dem Gesetze als Hehlerei angesehen wird, und strafbar ist. Die Hammond Co. hat für das Anhalten der betr. Schreibmaschine und sofor- Benachrichtung an ihre Filialen in London oder Berlin oder Wien VII 1, eine Prämie von 20 Dollars ausgesetzt.

Gänzlicher Ausverkauf. Wir machen hiermit Ein P. T. Publicum höfl. aufmerksam, dass die Firma L. Schudmak, welche ihr seit 30 Jahren hier bestehendes Modewaren Geschäft auflässt, schon am Septembr d. J. das Lokal räumen muss, wodurch diese Firma den Vorrath in Seidenwaren, Wollzeugen, sowie Futterwaren staunend billig ausverkauft. Ein P. T. Publicum möge diese Gelegenheit des billigen Einkaufes unbenutzt nicht vorübergehen lassen.

Herr Med. Dr. Grünhut, der bekannte Arzt des St. Lazar-Spitales, hat sich hier Dietelsgasse im Hause des Herrn Kopel Grünnwald etablirt. Derselbe ordinirt von 2—4 Uhr Machmittags. Für Arme unentgeltlich.

Verlobung. Herr Jakob Kopel Deutscher, Sohn des Buchdruckers, Herren S. L. Deutscher, hat sich mit Fräulein Pepi Kurz, Tochter des Herren Nechenye Kurz in Chrzanów verlobt.

Kaltwasser Heilanstalt. Die Leitung der hierortigen Kaltwasser Hailanstalt des Herrn Dr. Ludwig Lustgarten hat der Specialist in Nervenkrankheiten, Herr Dr. Kupczyk übernommen, derselbe ordinirt in der Kanzlei der Anstalt Angieszkagasse jeden Tag von 8. bis 10 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

BESTRENOMIRTE DAMPFKUNSTFÄRBEREI,  **DRUCKEREI u. CHEMISCHE WASCHANSTALLT.**

K. k. auaschl. Privilegium.

Alle Auszeichnung Ehrenkreuz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893, gold. Medaille Venedig 1894, sowie erster Preis, grosse gold. Medaille, Berlin 1896.

Krakau, Lemberg, Sigmund Fluss Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren u. Schlesien.

Zur Saison! Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider Zur Saison!

im ganzen Zustande unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.
Neuheit: Brocat, Gold, Silber u. Bronce-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seiden etc.
Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernste maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete)

CHEMISCHE WASCH-ANSTALLT (Netoyage française)

Eminenter Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Militär- u Beamten-Uniformen, Salon- und Prominaden-Toilleten. Möbelstoffe, Longshahls, bunte u. gestickte Tücher, Deckchen. Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. Specialitäten-Färberei a Ressort für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamenterien- und Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für **Krakau u. Umgebung:** Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des H. Chmurski.
Fabriks-Niedarlage für **Lemberg:** Sykstuskagasse Nr. 26.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

MEDICINAE UNIVERSAE

Dr. Albert Süsskind

G. Assistent der Universität in Krakau
ordinirt
in KARLSBAD, Sprudelgasse (Weinhaus).

Posten gesucht.

Ein tüchtiger Untermühler einer grössern amerikanischen Mühle, welcher zugleich Tischlerarbeiten zu verrichten versteht, sucht seinen Posten zu ändern.
Auskunft: Redaction d. Blattes.

Comptoiristen gesucht.

Ich suche einen Comptoiristen mit Schulbildung und schöner flotter Handschrift sogleich aufzunehmen. Reflectanten aus der Fremde haben den Vorzug.

D. BINZER,
Krakau, Zielona 3.

Ch. Feldmann

MAGAZYN
ubrań męskich i dziecinnych,
jako pierwszorzędny i rzetelny, wielce się poleca.

Kraków, róg ul. Grodzkiej i Placu Wszystkich Świętych l. 1, naprzeciw handlu A. Suskiego.



Hammond-Schnell- u. Schönschreibmaschine,

die beste und leichtest erlenbare der Gegenwart, einzige existirende mit veränderlichen Schriftarten und für alle Sprachen, eine Maschiene für deutsch, polnisch, russisch und rumänisch nach einem Handgrift verwendbar. Grösste Schnelligkeit. Ueber 40000 Maschinen in Betrieb, erste Referenzen, z. B Oesterr. Alpine Montan- Ges. 25 Stück. Poldihütte, Tigelgusstahlfabrik, 22 Stück, Witkowitzer Bergbau- Eisenh. Gew. 18 Stück, Bosnische Landesregierung Serajewo 14 Stück, K u. k. Marine-Section 4 Stück, K. K. Stadthalterei Lemberg, K. K. Polizei-Direction Lemberg, Gal. Boden-Credit-Verein, Lemberg, Actien- Ges. für Naphta-Industrie, Lemberg, Landw. Bank. Lemberg, K. K. Bezirkshauptmanschaft Gorlice, K. K. Oberlandesgericht, Krakau, Brauerei Jan Götz, Okocim, u. s. W. Preis incl. 3 Schriften nach Wahl Fl. 285.— fest Casse ab Wien. Prospecte, Atteste, sowie Versuchsmaschinen unentgeltlich & bereitwilligst. Gewicht nur 8½ Kgr. (brutto 16 Kg.) daher nur geringes Porto.

Alleiniger Vertreter: **Chr. Ferd. Schrey, Wien, VII/1.**

UEBERSIEDLUNG.

Die Advocaturs-Kanzlei des Herrn Dr. Julian Peiper ist in das Haus hier Grodgasse Nr. 4., II. Stock, übersiedelt.

BUCHHALTER

Zur Führung und Regelung der Handlungsbücher, Erledigung der deutschen. polnischen auch französischen Correspondence empfiehlt sich vielseitig gebildeter Kaufmann. Geht auch auf die Reise. Näheres aus Gefälligkeit in der Huthandlung des Herrn **H. Schauer Krakau, Stradom 6.**

Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg. W drukarni Józefa Romana Łakocińskiego w Krakowie.